

EDITORIAL




Liebe Leserinnen und Leser,

der Krebsaktionstag steht vor der Tür und ich möchte Sie herzlich zu dieser besonderen Veranstaltung am 27. Februar im City Cube auf dem Berliner Messegelände einladen. Wer den Krebsaktionstag kennt, weiß, dass dort keine Frage zum Thema Krebs unbeantwortet bleibt. Schauen Sie jetzt schon in das Programm hinein, um sich die passenden Expertenforen auszusuchen und die wichtigsten Termine zu sichern.

Alle, die tiefer in die Wissenschaft eintauchen wollen, haben am 11. Februar die Möglichkeit, an einer hochkarätig besetzten Diskussionsveranstaltung teilzunehmen. Führende Forscher, darunter der Nobelpreisträger Bruce Beutler, diskutieren auf Einladung der Einstein Stiftung über die Möglichkeiten und Grenzen der personalisierten Medizin. Wo Sie sich dazu anmelden können, erfahren Sie auf der folgenden Seite.

Abschließend noch ein Wort in eigener Sache: Unser langjährige Geschäftsführer Herr Dr. Hubert Bucher geht am 31. März in den Ruhestand. An dieser Stelle sei ihm für seine großartige Arbeit gedankt. Eine kompetente Nachfolgerin haben wir mit Dr. Kristina Zappel auch schon gefunden: Die promovierte Fachärztin hat zuletzt das Vivantes Tumorzentrum geleitet und wird ihre Erfahrung und ihr Wissen ab 1. März in die Berliner Krebsgesellschaft einbringen. Mit ihr sehen wir uns für die kommenden Jahre gut aufgestellt.

Mit allen guten Wünschen für Sie

Ihre 
Prof. Dr. med. Petra Feyer

Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft

FORSCHUNG

„Der Tumor ist vor unseren Augen zerfallen“

Prof. Dr. Hans Schreiber erforscht an der Universität Chicago eine neue Immuntherapie gegen Krebs. Im Interview erklärt der Einstein Visiting Fellow, wie durch einen personalisierten Transfer von T-Zell-Rezeptoren Tumore künftig geheilt werden könnten.

Herr Professor Schreiber, Sie wollen das Immunsystem zur Krebsbekämpfung einsetzen. Wie optimistisch sind Sie, dass das gelingen wird?

Da bin ich sehr optimistisch. Seit mehr als 20 Jahren beschäftige ich mich mit T-Zellen, also Immunzellen, und Krebs. Was wir herausgefunden haben ist, dass T-Zell-Rezeptoren die spezifischen Mutationen eines Tumors erkennen können. In Mäusen haben wir gesehen, wie selbst große Tumormengen sprichwörtlich vor unseren Augen zerfallen. Die Tiere waren anschließend gesund. Ich bin zuversichtlich, dass diese kurative Methode auch bei Menschen erfolgreich sein wird.

Nun hat das Immunsystem aber vorher offenbar versagt, sonst wäre es doch gar nicht erst zum Tumorwachstum gekommen.

Das ist wahr. Das Immunsystem hat deswegen versagt, weil es darauf programmiert ist, die Tumorzellen für körpereigene Zellen zu halten. Genau bei diesem Irrtum der Natur setzen wir an.

Mit welchen Tricks?

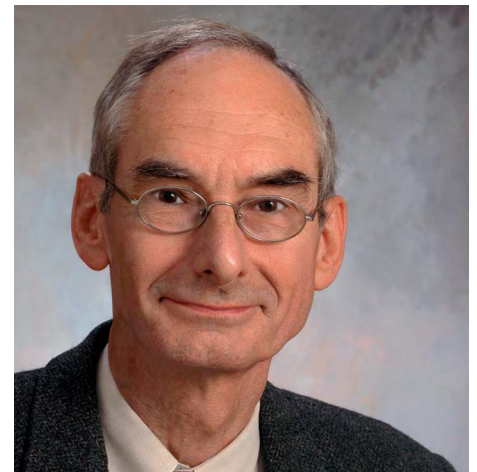
Wir entfernen die T-Zellen-Rezeptoren dieser erfolglosen Immunzellen und klonen sie. Mit diesen klonierten Rezeptoren modifizieren wir dann noch unverbrauchte Immunzellen, so dass diese den Krebs erkennen und angreifen können.

Das hört sich nach einer durch und durch personalisierten Therapie an.

Personalisierter geht es kaum. Wir wissen schon seit mehreren Jahrzehnten, dass jeder Tumor seinen eigenen Fingerabdruck hat. Selbst bei ein und derselben Diagnose gibt es große genetische Unterschiede. Und die hinterlassen jeweils andere Produkte auf der Zelloberfläche – das sind unsere Targets.

Die Angriffsziele müssen Sie aber erst ermitteln, um die Immunzellen darauf ansetzen zu können?

Genau. Im Moment versuchen wir, patienten- und krebspezifisch Mutationen zu identifizieren, die vom Immunsystem



Prof. Dr. Hans Schreiber von der Universität in Chicago forscht und lehrt jetzt auch in Berlin: Will Tumoren mit dem Immunsystem bekämpfen

angegriffen werden können. Im Vergleich zu früher ist das relativ einfach geworden. Einmal, weil Sie heute für weniger als 5 000 Dollar in wenigen Tagen sämtliche Mutationen für einen Patienten auf dem Tisch liegen haben. Zum anderen können wir mit unserer Window-Chamber-Methode Krebszellengewebe erstmals über einen längeren Zeitraum am lebenden Organismus beobachten. Damit können wir genau sehen, was die T-Zellen mit dem Krebs machen und sowohl die für das Krebswachstum entscheidenden Mutationen als auch die geeigneten Rezeptoren identifizieren.

Wo ist der Unterschied zu personalisierten Krebsmedikamenten, die es heute schon gibt?

Jeder Krebs hat nicht nur andere Mutationen, sondern sogar scheinbar gleiche Mutationen sind nicht identisch. Schon eine Aminosäure kann einen großen Unterschied machen. Im Grunde müssten Sie für jede eine andere Chemikalie entwickeln. Wenn man sieht, wie viel in chemische Inhibitoren bereits investiert wurde, ist relativ wenig Substanzielles dabei herausgekommen. Das menschliche Immunsystem hat dagegen in Millionen von Jahren gelernt, diese feinen Unterschiede

zu erkennen. Deshalb glaube ich, dass der mutationsspezifische T-Zell-Rezeptor-Transfer ein sehr eleganter und logischer Ansatz ist, zumal er so gut wie keine Nebenwirkungen macht. Im Übrigen gibt es Hinweise, dass die moderne Immuntherapie mit Checkpoint-Inhibitoren deswegen so gut beim Melanom funktioniert, weil der Patient seine T-Zellen gegen die Mutation des Tumors aktiviert.

Wann glauben Sie, wird Ihre Methode erstmalig an einem Patienten eingesetzt?

Vermutlich innerhalb der nächsten zwei

Jahre. Und wissen Sie wo?

Bei Ihnen in Chicago?

Nein, in Berlin! Die Einstein Stiftung hat mich mit den Berliner Forschern zusammengebracht, die am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin und der Charité auf diesem Gebiet großartiges leisten. Die Kollegen Blankenstein und Uckert, um nur zwei zu nennen, sind führend im T-Zell-Rezeptor-Transfer. Sie packen die Rezeptoren in einen Vektor und setzen sie wieder in die T-Zellen ein. Ich bin unglaublich froh, dass wir erstmals produktiv in einem

Konsortium zusammenarbeiten können, um diese Therapie der Zukunft mit der Unterstützung des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung voranzubringen.

Wenn Sie von Therapie der Zukunft sprechen, welchen Zeitraum haben Sie vor Augen?

Meiner Meinung nach wird der personalisierte T-Zell-Rezeptor-Transfer in 50 Jahren eine geläufige Krebstherapie sein. Sehr wahrscheinlich wird es aber bedeutend schneller gehen.

Interview: Beatrice Hamberger

Podiumsdiskussion

Medicine gets personal: gene-based therapies for a new era in treatment?

Hans Schreiber ist Professor für Immunologie, Krebsbiologie und Pathologie an der University of Chicago und Einstein Visiting Fellow. Er wird am 11. Februar an einer prominent besetzten Podiumsdiskussion der Einstein-Stiftung teilnehmen. Über die Zukunft der personalisierten Medizin diskutieren mit ihm: Nobelpreisträger Bruce Beutler aus Dallas (USA), Einstein Professorin Angelika Eggert (Charité), Pathologe Manfred Dietel (Charité), Nikolaus Rajewsky (Max Delbrück Center für Molekulare Medizin) und Erwin Böttinger (Vorstand des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung)

Wann? 11. Februar 2016 um 19 Uhr

Wo? Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Die Berliner Krebsgesellschaft ist Kooperationspartner.

Die Veranstaltungssprache ist Englisch.

Anmeldung unter www.einsteinfoundation.de



Einstein Stiftung Berlin
Einstein Foundation Berlin

GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle ab 1. März 2016 unter neuer Leitung

Dr. med. Kristina Zappel MBA wird die Nachfolge von Geschäftsführer Dr. Hubert Bucher antreten

Ab 1. März 2016 wird Dr. Kristina Zappel die Geschäfte der Berliner Krebsgesellschaft gemeinsam mit dem bisherigen Leiter Dr. Hubert Bucher führen. Er wird zum 31. März in den Ruhestand treten. Die 41-Jährige ist promovierte Fachärztin für Dermatologie und Venerologie und Master of Business Administration. Sie hat in Münster, Houston (USA) und Padua (Italien) studiert.

Seit 2009 leitet sie die Geschäftsstelle des Vivantes Tumorzentrums, Clinical Cancer Center Berlin (CCC). In dieser Funktion förderte sie den Ausbau des hauseigenen onkologischen Netzwerkes. Außerdem übernahm sie die vivantesweite Koordinierung der onkologischen Gremien und war für die Herausgabe des onkologischen Jahresberichtes verantwortlich. Den Patienten ist sie besonders als „Tumor-Lotsin“ bekannt. In dieser Rolle stand sie ratsuchenden Patienten und Angehörigen täglich Rede und Antwort und wies ihnen den Weg zum passenden Arzt.



Ärztin und Managerin: Dr. med. Kristina Zappel MBA wird neue Geschäftsführerin der Berliner Krebsgesellschaft

Zuvor sammelte Dr. Zappel Erfahrungen als Ärztin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Dermatologie der Charité. Hier forschte sie unter anderem zu Haarerkrankungen und begleitete den Ausbau der Kinderdermatologischen Ambulanz. Anschließend koordinierte sie als zertifizierte Prüffärztin am Vivantes Klinikum Neukölln ein Studienzentrum für dermatologische klinische Studien.

Sie freut sich auf ihre neue Bestimmung

und plant gemeinsam mit dem Vorstand und den Mitgliedern, die onkologische Patientenversorgung in Berlin strukturell wie inhaltlich weiter zu ergänzen. Darüber hinaus wird sie die Förderung der kliniknahen Krebsforschung unterstützen und wissenschaftliche Projekte führen. Für medizinische Fragen und bei der Suche nach dem passenden Spezialisten wird sie auch bei der Berliner Krebsgesellschaft zur Verfügung stehen. Die gebürtige Göttingerin lebt mit ihrem Mann seit 15 Jahren in Berlin und hat zwei Kinder.

Dr. Hubert Bucher, der sechs Jahre die Geschäftsstelle geleitet hat, freut sich, dass mit Dr. Kristina Zappel eine erfahrene und engagierte Leitungskraft gefunden werden konnte. Wir wünschen ihm an dieser Stelle für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute und bedanken uns für seinen unermüdlichen Einsatz, seine Tatkraft und seine Sorge um kranke Menschen und deren Angehörige.

Krebsaktionstag mit besonderem Angebot für türkische „Berliner“

Am Samstag, 27. Februar ist wieder Krebsaktionstag

Wie entsteht Krebs? Welche neuen Medikamente gibt es? Und wo bekomme ich Hilfe bei der Krankheitsbewältigung? Auf dem Krebsaktionstag bleibt keine Frage unbeantwortet. In diesem Jahr kann auch in türkisch gefragt werden. Zwei Sprechstunden zu Brust- und Prostatakrebs in türkischer Sprache ergänzen das Vortragsangebot.

Das Impulsreferat über **Brustkrebs** hält die Frauenärztin PD Dr. Gülten Oskay-Özçelik von der Praxisklinik Krebsheilkunde, Brustzentrum Berlin Spandau, um 12:15. Anschließend, um 13:15, findet ein Vortrag über **Prostatakrebs** statt. Hierfür konnte der Chefarzt der Klinik für Urologie am Paracelsus-Krankenhaus Ruit Prof. Dr. Serdar Deger gewonnen werden. Beide Experten stehen für Fragen aus dem Publikum bereit. Die Moderation übernimmt der Metropol-FM Journalist Tijen Durkut.

„Der Informationsbedarf über Krebs ist

riesig, doch es gibt in Berlin nur wenige Angebote für türkischsprachige Mitbürger“, sagt die Vorstandsvorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft Prof. Dr. Petra Feyer. „Diese Lücke versuchen wir jetzt zu schließen und sind gespannt, wie das neue Angebot auf dem Krebsaktionstag angenommen wird.“

Doch beim Krebsaktionstag allein soll es nicht bleiben. Ab März bietet die Berliner Krebsgesellschaft psychoonkologische Beratung auch auf Türkisch an. Allerdings nicht in der Geschäftsstelle in Berlin-Mitte, sondern in den Räumen des Bahar e.V. am Mehringdamm 32 in Kreuzberg. Dort wird die Psychologin Özlem Özöncel jeden Montag zwischen 11 und 14 Uhr Patienten und Angehörige beraten.

Die Termine werden wie gewohnt über die Geschäftsstelle (030) 283 24 00 oder beratung@berliner-krebsgesellschaft.de vereinbart.



7. KREBSAKTIONSTAG 2016

Forum für Betroffene,
Angehörige und Interessierte

KURSE UND GRUPPEN

Neues Programm für 2016

Anmeldung unter (030) 283 24 00 oder info@berliner-krebsgesellschaft.de

	Angebot	Turnus	Start	Leitung	Kursdauer
Kurse und Gruppe	Fatigue individuell bewältigen	montags, 15–17 Uhr, wöchentlich	15.2.2016	Oliver Özöncel	6 Termine
	Guolin Qigong (überwiegend im Freien)	dienstags, 10–12 Uhr, wöchentlich	1.3.2016	Aaron Donner	10 Termine
	Entspannendes Singen	mittwochs, 18–20 Uhr, 14-tägig	2.3.2016	Reina Berger	10 Termine
	Angehörigengruppe	montags, 17.30–19.30 Uhr, 14-tägig	7.3.2016	Elisa Matos May	10 Termine
	Yoga für Krebsbetroffene	dienstags, 17–18 Uhr, wöchentlich	8.3.2016	Margit Wendisch	10 Termine
	Zumba für Krebsbetroffene	dienstags, 17–18 Uhr, wöchentlich	8.3.2016	Jennifer Pfuland	10 Termine
Workshops	Voice and Movement	Samstag, 11–16 Uhr	5.3.2016	Reina Berger	1 Termin
	Qigong Workshop für Fortgeschrittene	Dienstag, 10–12 Uhr	7.6.2016	Aaron Donner	1 Termin
	Free your Voice	Samstag, 11–16 Uhr	25.6.2016	Reina Berger	1 Termin
Vorträge	Erben und Vererben	Mittwoch, 17–19 Uhr	20.4.2016	Dr. Daniel Reinke	1 Termin
	Sozialmedizinische Aspekte der tumorassoziierten Fatigue	Mittwoch, 17–19 Uhr	18.5.2016	Dr. med. Anne Rose	1 Termin
	Patientenverfügung: Was regelt sie?	Mittwoch, 17–19 Uhr	01.6.2016	Frank Spade Humanistischer Verband Deutschlands	1 Termin

Die Angebote finden im Raum 212, 2. OG, im Kaiserin Friedrich-Haus, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin statt.

Zumba für Krebsbetroffene findet in der Gymnastikhalle der Ernst-Reuter-Oberschule, Stralsunder Str. 57, 13355 Berlin statt.

Tipps gegen die bleierne Müdigkeit

Ein neuer Patientenratgeber informiert über krebsbedingte „Fatigue“

Unendlich erschöpft, matt und kraftlos – so schildert etwa jeder dritte Krebspatient seinen Zustand während oder nach einer Krebstherapie. Manche berichten, dass wegen ihrer krebsbedingten Fatigue Beziehungen in die Brüche gehen und die berufliche Karriere scheitert, weil selbst einfache Aktivitäten nicht mehr bewältigt werden können. Für viele kommt erschwerend hinzu, dass auch Ärzte oft nicht weiterhelfen können.

Dabei hat sich das Wissen um die krebsbedingte Fatigue in den letzten Jahren stark erweitert. So gibt es beispielsweise Studien, die zeigen, dass Krafttraining oder Bewegung generell Verbesserungen bringen. Und auch wenn die Ursachen noch nicht hinreichend verstanden sind, kennt man heute ein paar auslösende Faktoren. Manche wie Blutarmut, Mangelernährung oder psychische Belastung lassen sich mitunter durchaus erfolgreich behandeln.

Das neueste Wissen über krebsbedingte Fatigue hat die Berliner Krebsgesellschaft in einem Patientenratgeber zusammengefasst. In der 24-seitigen Broschüre erfahren Patienten alles über die Hintergründe, Diagnostik und therapeutische Möglichkeiten dieser häufigen Begleiterkrankung von Krebs. Viele Tipps basieren auf Studienergebnissen, ersetzen aber keinesfalls das Gespräch mit dem behandelnden Arzt, betonen die Autoren.



Die Broschüre ist kostenlos bei der Berliner Krebsgesellschaft erhältlich.

Telefon (030) 283 24 00
oder info@berliner-krebsgesellschaft.de

Ein Download ist ebenfalls möglich unter www.berliner-krebsgesellschaft.de/information/broschueren-bestellen.html

Fatigue – eine immunologisch bedingte Erkrankung?

Fachsymposium will dieser Frage auf den Grund gehen

Etwa 30 Prozent aller Krebspatienten so zeigen es Studien leiden noch ein Jahr nach ihrer Behandlung unter schwerer Fatigue. Was ihnen fehlt, versteht niemand so richtig. Viele fühlen sich nicht ernst genommen. Ob eine Depression hinter ihren Symptomen steckt oder ob ihre unerträgliche Müdigkeit die Depression erst auslösen, wurde in der Vergangenheit lang und oft diskutiert, denn die Krankheit lässt sich nicht mit einem einfachen Test diagnostizieren.

Neue Untersuchungen geben nun Grund zu der Annahme, dass eine gestörte Regulation des Immunsystems Ursache für die tumorassoziierte Fatigue sein könnte. Welche Indizien dafür sprechen und was aus

ihnen für die weitere Behandlung von Fatiguepatienten abgeleitet werden kann, werden Professor Carmen Scheibenbogen und PD Dr. Anne Letsch von der Charité in einem Symposium am 2. März 2016 erläutern. Die Ärztekammer Berlin hat das Symposium mit 2 Fortbildungspunkten zertifiziert. Das Symposium richtet sich an Ärzte.

**Wann? Mittwoch, 2. März 2016
17 bis 19 Uhr**

**Wo? Galerieraum des
Kaiserin Friedrich-Hauses**

**Anmeldung: 28 04 19 55 oder
info@berliner-krebsgesellschaft.de**

■ Benefiz

Ohne Frauen läuft nichts!

Für den 21. Mai 2016 werden wieder Frauen gesucht, die für den guten Zweck Ihre Laufschuhe schnüren. Mehr als 18 000 Teilnehmerinnen werden zu Deutschlands größtem Benefizlauf für Brustkrebspatientinnen im Berliner Tiergarten erwartet, darunter mehrere Dutzend Charity Teams. Diese Laufteams unterstützen nicht nur mit einem Euro ihrer Startgebühr den Kampf gegen den Brustkrebs, sondern sie sammeln vor und nach dem Lauf zusätzlich Spenden im Bekanntenkreis. Alle Spenden fließen in unseren Härtefonds. Mit diesem Geld unterstützen wir Brustkrebspatientinnen, die in eine außergewöhnliche persönliche Notlage geraten sind.



Willst Du laufen, dann melde Dich bis zum 11. Mai 2016 an. Eine Spendenseite für dein Charity Team kannst du hier erstellen: www.berliner-krebsgesellschaft.de/veranstaltungen/benefizveranstaltungen.html

Weiter Informationen zu den Charity Teams erhältst du von Maja Hommrich (Fundraising) unter 28 38 89 96

■ Kontakt

Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Telefon (030) 283 24 00
Telefax (030) 282 41 36
info@berliner-krebsgesellschaft.de
www.berliner-krebsgesellschaft.de

■ Impressum

Herausgeber:
Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Redaktion:
Beatrice Hamberger, Maren Müller

■ Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Konto 1238300
BIC BFSWDE33BER
IBAN DE25100205000001238300